

TRIERER LAND

HANDWERK

Die Kreishandwerkerschaft stellt Forderungen an die Politik. Seite 10

INTERVIEW

Die Kandidatin für den Stadtvorstand Trier spricht im TV. Seite 11

ZEITUNG FÜR RUWERTAL, SCHWEICH UND TRIER-LAND

Da sind es nur noch zwei

Bürgermeisterwahl VG Ruwer: Die Bürger dürfen noch einmal ran. Stephanie Nickels holt in der ersten Runde die meisten Stimmen.

VON HARALD JANSEN

WALDRACH 50 Prozent, 70 Prozent oder doch eher nur gut 40 wie bei der jüngsten Bürgermeisterwahl in der Verbandsgemeinde Ruwer? Diese Frage stellt sich vor 18 Uhr am Sonntag, wenn es um die Wahlbeteiligung geht. Karl-Heinrich Ewald berichtet beispielsweise aus seiner Heimatgemeinde Kasel, dass wohl mindestens die Hälfte der Wahlberechtigten dort auch wirklich vom Wahlrecht Gebrauch gemacht hat. Gerd Tholl, Ortsbürgermeister von Korlingen, spricht hingegen von einem eher verhaltenen Zuspruch. „Um 16.30 Uhr hatten wir eine Wahlbeteiligung von 38 Prozent“, sagt er. Besonders am Morgen sei es sehr ruhig gewesen.

Die Frage, wie viele Menschen zur Urne gegangen sind, spielt dann ab 18 Uhr keine Hauptrolle mehr. Denn ab der Schließung der Wahllokale zählt nur noch eines: Wer hat die meisten Stimmen? Stephanie Nickels (CDU), Stefan Metzdorf (SPD), Katharina Sassen-Hammes (Grüne), Hermann-Josef Franzen oder Hans-Peter Michels? An diesem Abend zeigt sich, wie richtungweisend die Sommerauer sind. Um 18.09 Uhr ist das Ergebnis aus dieser Gemeinde da. Das Erste an diesem Abend überhaupt. Nickels und Metzdorf liegen dort vorne. Michels und Franzen folgen auf den Plätzen 3 und 4. Abgesehen davon, dass die beiden freien Bewerber noch den Rang tauschen, bleibt es bei dieser Reihenfolge.

Das Ergebnis aus Gusterath sorgt für einen ersten Aha-Effekt. Der Gusterather Metzdorf kann dort



Stephanie Nickels und Stefan Metzdorf treten am Sonntag, 19. November, zur Stichwahl um das Bürgermeisteramt in der Verbandsgemeinde Ruwer an (Bild links). Vanessa Agni und Ulf Agni-Thiesmeyer haben ihre Stimme im Wahllokal in Farschweiler abgegeben (Bild rechts).



TV-FOTOS (2): KLAUS KIMMLING

das Rennen klar für sich entscheiden. Das hat zur Folge, dass er zu diesem Zeitpunkt nur noch einen zehnten Prozentpunkt hinter Stephanie Nickels liegt. Und dann kommt Osburg. Beziehungsweise aus Osburg kommt nicht viel. Nur gut ein Drittel der Bürger ist dort wählen gegangen. Da sind wohl in den kommenden beiden Wochen noch Hausbesuche fällig.

Den Weg in die Hochwaldgemeinde kann sich Hans-Peter Michels sparen. Er ist sichtlich enttäuscht und verlässt frühzeitig den Sitzungssaal, in dem die Ergebnisse präsentiert werden: „Ich hatte mir

mehr erwartet“, sagt der Thommer Ortsbürgermeister. Er sei nicht zufrieden. Da täuschen auch die knapp 27 Prozent in seiner Heimatgemeinde nicht darüber hinweg. Am Ende landet Michels bei 5,4 Prozent.

Das Ergebnis aus Waldrach hat keine entscheidende Wende gebracht. Es wird eine Stichwahl geben. An der wird Katharina Sassen-Hammes (Grüne) nicht teilnehmen. Sie sagt kurz nach der Bekanntgabe des Endergebnisses (16,7 Prozent für sie), dass sie sich grundsätzlich mehr ausgerechnet habe. Gleichwohl freue sie sich

über das Ergebnis in der ein oder anderen Gemeinde. In vier Orten haben am Wahlsonntag mehr als 20 Prozent der Wähler für Sassen-Hammes gestimmt.

Einen genauen Blick auf die Gemeinden wird auch Stefan Metzdorf werfen. Denn nicht überall ist es so gut wie in Gusterath gelaufen, wo er mehr als 60 Prozent der Stimmen holt. Am Wahlabend ist er in einer ersten Reaktion vor allem eines: froh. Seine Erwartungen seien erfüllt worden. „Ich habe einen Neustart versprochen“, sagt der Sozialdemokrat. Dies hätten die Wähler honoriert. Die Wahl habe gezeigt, dass Demokratie keine leichte Sache sei. Er hat für den 19. November zudem einen Wunsch: „Es sollen möglichst viele Menschen zur Wahl gehen.“

Dass Stephanie Nickels am Ende mit 37,8 Prozent der Stimmen 8,5 Prozentpunkte vor ihrem Kontrahenten Metzdorf (29,3) liegt, hat mit ihrem Abschneiden in ihrer Heimatgemeinde Waldrach zu tun, wo sie 30 Prozentpunkte mehr als

der Sozialdemokrat bekommt. Doch auch viele andere Ergebnisse freuen Nickels, denn in vielen Gemeinden hat sie die meisten Stimmen bekommen. Sie sagt: „Es ist schön, dass so viele Bürger zur Wahl gegangen sind.“ Immerhin 48,9 Prozent der Menschen in der Verbandsgemeinde Ruwer haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Nickels will die beiden kommenden Wochen nutzen, „um mit meinen Kompetenzen und mit meiner Person zu überzeugen“. Sie bezeichnet den Wahlausgang als „gute Grundlage“ für den 19. November.

Hermann-Josef Franzen ist für eine Stellungnahme nicht erreichbar. Der kommt zwar in seiner Heimatgemeinde Waldrach auf 20,1 Prozent. Im benachbarten Riveris läuft es mit 23,5 Prozent noch besser, doch zur Stichwahl reichen die insgesamt 10,8 Prozent nicht.

..... Weitere Fotos und ein Video gibt es im Internet unter der Adresse www.volksfreund.de/ruwer

KOMMENTAR

Es kommt auf die Abgrenzung an

Es war ein Kampf auf Augenhöhe um die Wählergunst. Deutlich ist das schon beim Forum des Trierischen Volksfreunds zur Wahl geworden, bei dem es keinen eindeutigen Sieger gegeben hat. Und auch das Votum der Bürger beim Urnengang am Sonntag bestätigt dies. Positiv formuliert kann man sagen, dass die Wähler in der Verbandsgemeinde Ruwer sowohl Stephanie Nickels als auch Stefan Metzdorf für fähig halten, die Nachfolge von Bernhard Busch anzutreten. Das ist angesichts der zu erwartenden Aufgaben ein großes Lob. Denn nach dem krankheitsbedingten Ausscheiden Buschs muss grundlegende Arbeit geleistet werden. In den kommenden knapp zwei Wochen haben die beiden verbliebenen Kandidaten erst einmal eine ganz andere Aufgabe vor sich. Sie müssen die Wähler überhaupt noch einmal für einen Urnengang begeistern. Und sie müssen sich deutlicher abgrenzen. Dazu bedürfte es grundsätzlich unterschiedlicher Ideen. Diese sind bisher weder im Wahlkampf noch beim TV-Forum richtig deutlich geworden. Dies zu ändern, kann eine Chance sein. Dabei müssen Metzdorf und Nickels daran denken, dass es mit dem Amt allein nicht getan ist. Denn ein Bürgermeister muss im Verbandsgemeinderat Mehrheiten organisieren. Und die rücken in weite Ferne, wenn man zuvor den politischen Gegner zu hart angegangen ist.

h.jansen@volksfreund.de

Harald Jansen



STIMMENERGEBNIS IN DER VERBANDSGEMEINDE RUWER

	Stephanie Nickels (CDU)	Stefan Metzdorf (SPD)	Katharina Sassen-Hammes (Grüne)	Hermann-Josef Franzen	Hans-Peter Michels
Bonerath	64 Stimmen 49,2 %	29 Stimmen 22,3 %	26 Stimmen 20 %	9 Stimmen 6,9 %	2 Stimmen 1,5 %
Farschweiler	77 Stimmen 31,2 %	83 Stimmen 33,6 %	37 Stimmen 15,0 %	20 Stimmen 8,1 %	30 Stimmen 12,1 %
Gusterath	193 Stimmen 23,6 %	500 Stimmen 61,1 %	69 Stimmen 8,4 %	37 Stimmen 4,5 %	19 Stimmen 2,3 %
Gutweiler	88 Stimmen 32,7 %	65 Stimmen 24,2 %	66 Stimmen 24,5 %	37 Stimmen 13,8 %	13 Stimmen 4,8 %
Herl	47 Stimmen 40,5 %	29 Stimmen 25,0 %	25 Stimmen 21,6 %	6 Stimmen 5,2 %	9 Stimmen 7,8 %
Hinzenburg	47 Stimmen 61,0 %	22 Stimmen 28,6 %	3 Stimmen 3,9 %	2 Stimmen 2,6 %	3 Stimmen 3,9 %
Holzerath	83 Stimmen 50,9 %	48 Stimmen 29,4 %	20 Stimmen 12,3 %	9 Stimmen 5,5 %	3 Stimmen 1,8 %
Kasel	238 Stimmen 45,8 %	117 Stimmen 22,5 %	96 Stimmen 18,5 %	57 Stimmen 11,0 %	12 Stimmen 2,3 %
Korlingen	123 Stimmen 40,7 %	62 Stimmen 20,5 %	41 Stimmen 13,6 %	57 Stimmen 18,9 %	19 Stimmen 6,3 %
Lorscheid	101 Stimmen 42,4 %	77 Stimmen 32,4 %	34 Stimmen 14,3 %	13 Stimmen 5,5 %	13 Stimmen 5,5 %
Mertesdorf	192 Stimmen 31,9 %	135 Stimmen 22,4 %	200 Stimmen 33,2 %	61 Stimmen 10,1 %	14 Stimmen 2,3 %
Morscheid	171 Stimmen 43,2 %	59 Stimmen 14,9 %	89 Stimmen 22,5 %	68 Stimmen 17,2 %	9 Stimmen 2,3 %
Ollmuth	31 Stimmen 37,3 %	37 Stimmen 44,6 %	10 Stimmen 12,0 %	3 Stimmen 3,6 %	2 Stimmen 2,4 %
Osburg	233 Stimmen 36,0 %	174 Stimmen 26,9 %	134 Stimmen 20,7 %	53 Stimmen 8,2 %	54 Stimmen 8,3 %
Pluwig	173 Stimmen 29,5 %	268 Stimmen 45,7 %	87 Stimmen 14,8 %	46 Stimmen 7,8 %	13 Stimmen 2,2 %
Riveris	53 Stimmen 31,2 %	48 Stimmen 28,2 %	29 Stimmen 17,1 %	40 Stimmen 23,5 %	0 Stimmen 0,0 %
Schöndorf	153 Stimmen 45,3 %	89 Stimmen 26,3 %	52 Stimmen 15,4 %	37 Stimmen 10,9 %	7 Stimmen 2,1 %
Sommerau	12 Stimmen 41,4 %	9 Stimmen 31,0 %	3 Stimmen 10,3 %	1 Stimme 3,4 %	4 Stimmen 13,8 %
Thomm	181 Stimmen 35,4 %	95 Stimmen 18,6 %	73 Stimmen 14,3 %	25 Stimmen 4,9 %	137 Stimmen 26,8 %
Waldrach	479 Stimmen 47,8 %	180 Stimmen 17,9 %	113 Stimmen 11,3 %	202 Stimmen 20,1 %	29 Stimmen 2,9 %
Gesamt	2739 Stimmen 37,8 %	2126 Stimmen 29,3 %	1207 Stimmen 16,7 %	783 Stimmen 10,8 %	392 Stimmen 5,4 %

Zwei Führungskräfte in 49 Jahren

Allein 31 Jahre amtierte Hermann Feldges als Bürgermeister der VG Ruwer.

WALDRACH (har) Wenn man die Zeit als Bürgermeister des alten Amts Ruwer hinzunimmt, hat Hermann Feldges 31 Jahre lang die Geschicke der Verwaltungseinheit gelenkt, der heute 20 Gemeinden angehören. In die Amtszeit des 1931 geborenen und 2009 gestorbenen Christdemokraten fällt unter anderem die Einrichtung der Hauptschulen Waldrach und Osburg. Die Schule im Ruwertal ist inzwischen eine Realschule plus, die Hauptschule Osburg wurde geschlossen. In seine Amtszeit fallen zudem der Aufbau und der Ausbau der Wasservers- und der -entsorgung. Zudem wurde in der Amtszeit von Feldges das Mertesdorfer Freibad gebaut.

Es war für viele Beteiligten eine

Überraschung, dass 1995 der von der FWG unterstützte Bernhard Busch das Rennen um die Nachfolge von Feldges machte. Der damals 35 Jahre alte Regierungsdirektor im Auswärtigen Amt hatte im zweiten Wahlgang die Nase vorn. Er lag dabei vor dem Christdemokraten Klaus Longen. 2003 und 2011 gewann Busch jeweils im ersten Wahlgang gegen zwei Mitbewerber. Eine turnusmäßige Neuwahl hätte somit frühestens 2018 angestanden. Wegen dauerhafter Dienstunfähigkeit versetzte die Kreisverwaltung Busch mit Ablauf des Monats Juli 2017 jedoch in den Ruhestand.

In die Amtszeit des inzwischen zur FDP gewechselten Kommunalpolitikers fällt unter anderem der Bau eines neuen Verwaltungsgel-

bäudes in Waldrach. Bis November 2005 war die Verwaltung noch im Trierer Stadtteil Ruwer beheimatet. 2012 wurde zudem die verbandseigene Mehrzweckhalle in Osburg eingeweiht.

INFO

Die Verbandsgemeinde in Zahlen

Seit Gründung der Verbandsgemeinde Ruwer im Jahr 1968 hat sich die Einwohnerzahl um rund 40 Prozent von rund 12 700 (1970) auf rund 18 100 (2015) erhöht. Die 1968 gegründete VG umfasste bis 1969 auch den heutigen Trierer Stadtteil Ruwer/Eitelsbach. 1970 wurde das zur Verbandsgemeinde Kell gehörende Hinzenburg der VG Ruwer zugeschlagen. Die größte der 20 Ortsgemeinden ist Osburg mit gut 2400 Einwohnern, die kleinste ist Sommerau mit 73 Bürgern.



Hermann Feldges.

FOTO: VG RUWER



Bernhard Busch.

TV-FOTO: ARCHIV